

"Entschuldigung, Ihr Pessimismus leuchtet mir nicht ein" **Schaffen wir sowohl Energiewende und Lebensstilwende - und wenn ja, wie?**

Erhard Eppler ist einer der Politiker, die auch schon während ihrer aktiven Laufbahn über den Tellerrand dachten - und das auch niederschrieben. Als 1975 'Wende oder Ende' als programmatische Konsequenz aus dem Bericht des Club of Rome 'Grenzen des Wachstums' erschien, war Eppler gerade nicht mehr deutscher Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit, saß aber noch für die SPD im Bundestag.

Der Volkswirt und Wachstumskritiker Nico Paech nennt ihn, Eppler, "Gallionsfigur meiner Jugend", der ihn in den 70er und 80er Jahren in seinem Engagement für Umweltschutz maßgeblich beeinflusste. Vor allem mit seinem Buch 'Befreiung vom Überfluss' provoziert Paech teils polemisch gegen einen hedonistischen Lebensstil und lobbyiert für eine Postwachstumsgesellschaft.

Wie sollte es hier zu einer Diskussion zwischen zwei so ähnlichen Vordenkern, jeder für sich geprägt durch andere Umstände der jeweiligen Generation, kommen? Und doch treten in dem Gespräch - welche Wohltat nach den diversen politischen Diskussionen der vergangenen Monate - nicht nur Unterschiede zu Tage, die in den beiden Persönlichkeiten begründet liegen. Es geht um Politik, deren Handlungsfähigkeit und die Rolle der Zivilgesellschaft im notwendigen Wandel. Im Wohin sind sich die Positionen ähnlich, im Wie dorthin zeigen sich größere Unterschiede.

Der Diskurs geht deutlich über die schon bekannte Effizienz versus Suffizienz Debatte hinaus, hier sitzen sich zwei fundamental andere Verständnisse von gesellschaftlichem Change Management gegenüber. Der eine, Paech, plädiert für eine baldige Postwachstumsökonomie mit Vollbeschäftigung auf Basis einer 20 Stunden Woche. Der andere, Eppler, glaubt nicht an rasche, dramatische Änderungen und argumentiert für ein starkes Einbeziehen der Zivilgesellschaft in realpolitische Prozesse, um diese voranzubringen.

Die beiden führen ein äußerst spannendes Gespräch, das der Leserschaft Raum lässt - für eigene Schlussfolgerungen und eigene Wege der Beteiligung am Wandel. Nur eines steht nicht zur Debatte: Die Wichtigkeit von Glaubwürdigkeit, der Würde des Politischen und dass etwas geschehen muss.

Im Anhang findet sich zum vertieften Weiterlesen je ein 10-seitiges Grundlagenpapier der beiden Diskutanten. An manchen Stellen hilft es dem Verständnis der Argumente, den Anhang vor der Diskussion zu lesen.

Erhard Eppler, Nico Paech
Was Sie da vorhaben, wäre ja eine Revolution ...
Ein Streitgespräch über Wachstum, Politik und eine Ethik des Genugs

2016, oekom Verlag, München, ISBN 978-3-86581-835-5